

Feldberg, 15.09.2011

Sehr geehrte Damen und Herren in der Beratung,

hier erhalten Sie unseren zweiten Newsletter im Jahr 2011 mit wichtigen und interessanten Informationen über unser Haus.

Neuer Chefarzt – Mutter-Kind-Kuren

zum 01.07.2011 hat Herr Wolfgang Gruber, Facharzt für Allgemeinmedizin, die Nachfolge als Ärztlicher Leiter für den Bereich Mutter-Kind-Kuren am Caritas Haus Feldberg angetreten.

Damit übernimmt er die Nachfolge von Dr. Wilhelm Ulrich, der nochmals eine neue Herausforderung sucht und zwar im Rahmen der Entwicklungsarbeit in Afrika. Dr. Wilhelm Ulrich wird die Klinik weiterhin unterstützen als Kuratoriumsmitglied in der neu gegründeten Stiftung wie auch direkt als Facharzt in den Zeiten, in denen er nicht in Entwicklungsprojekte eingebunden ist.

Ebenso wie Ulrich kann auch Herr Gruber auf einen reichen Erfahrungsschatz in der Rehabilitation zurückgreifen ebenso wie auf eine Tätigkeit in seiner eigenen Praxis. Davor war er im Krankenhaus und /sieben Jahre lang als Notfallmediziner tätig. Die Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team reizt ihn am Caritas Haus Feldberg genauso wie die Aufgabenstellung, Müttern und Kindern bei der Bewältigung von physischen und psychischen Problemstellungen zu helfen.



Herr Gruber, Facharzt für Allgemeinmedizin, als neues Gesicht für den Mutter-Kind-Kur-Bereich

Für Herbst und Winter 2011 haben wir uns auch gleich was einfallen lassen für unsere Mütter:

„Drogen – nein danke“ – Mutter-Kind-Kur für Mütter mit suchtabhängigen Partnern

Gerade die Abhängigkeit vom Alkohol stellt das mit Abstand größte Suchtproblem in unserer Gesellschaft dar: Schätzungen zufolge sind 1,5 bis 2 Millionen Deutsche alkoholabhängig, fast zehn Millionen konsumieren Alkohol in „gesundheitlich riskanter Weise“.

Eine Suchterkrankung belastet aber nicht nur den Suchtkranken selbst, sondern auch sein unmittelbares soziales Umfeld und hier insbesondere seine Familie. Angehörige von Suchtkranken haben ein erhöhtes Risiko, selbst krank zu werden. Besonders häufig sind psychosomatische Störungen wie depressive Verstimmungen ("Burn-out"-Syndrom), Anpassungsstörungen, Posttraumatische Belastungsstörungen und Angststörungen.



Die Betroffenen müssen häufig mit ihren Problemen alleine fertig werden und finden keine speziell auf ihre Problematik zielenden Hilfen. Tritt der Süchtige – meist der männliche Familienvorstand, der Vater – eine Entziehungskur an, ist die Erleichterung zunächst groß, der Schock nach der Rückkehr aber umso größer, denn die Familie muss sich neu zusammenfinden und Anpassungsprozesse – verlorenes Vertrauen wieder finden, neue Rollenverteilung meistern – hinter sich bringen, die sie oft komplett überfordert.

Wie wichtig es deshalb ist, die Familie während der stationären Suchttherapie einzubeziehen, ist Fachleuten bekannt, doch in vielen Kliniken ist dieses Konzept aus verschiedenen (überwiegend organisatorisch bedingten) Gründen nur begrenzt umsetzbar.

Deshalb hat das Caritas Haus Feldberg zusammen mit der Rehaklinik St. Landelin jetzt eine Kombi-Therapie ins Leben gerufen: die Rehaklinik St. Landelin in Herbolzheim kümmert sich um die suchtkranken Männer, die Mutter-Kind-Rehabilitationsklinik Caritas-Haus Feldberg um ihre Familien. Während der alkoholabhängige Partner eine Entwöhnungstherapie in der Fachklinik St. Landelin absolviert, erfährt die Familie eine rehabilitative Behandlung im Caritas-Haus Feldberg. Indem der süchtige Partner und seine engsten Angehörigen gleichzeitig und aufeinander abgestimmt behandelt werden, wird eine intensive familientherapeutische Arbeit möglich.

Durch ständigen Kontakt und Erfahrungsaustausch zwischen den Kliniken werden verschiedene Suchtstrukturen und Verhaltensmuster transparenter und können dadurch im Familiensystem langfristig verändert werden.

Die Kosten für die Kombi-Therapie werden für die Mutter-Kind Rehabilitation von den Krankenkassen übernommen und für den Vater vom Rentenversicherungsträger. Die erste Maßnahme startet im September 2011. Weitere Informationen gibt es bei den beiden Einrichtungen:

Mutter-Kind-Rehabilitation Caritas-Haus Feldberg:
Viola Proft-Winter, Psychosoziale Leitung
Tel.: 07676/930-141
Mail: v.proft-winter@caritas-haus-feldberg.de

Rehaklinik St. Landelin Herbolzheim:
Jürgen Kammerer, Therapeutischer Leiter
Tel.: 07643/916-1210/
Mail: juergen.kammerer@agi-freiburg.de

Die erste Maßnahme findet ab dem 15. September 2011 statt.

Klinikschnule im Caritas-Haus Feldberg



Erfolgreich therapieren und mit Freude lernen zur gleichen Zeit.

Unsere Klinikschnule

- ist staatlich anerkannt
- arbeitet eng mit den Heimatschnulen zusammen
- sorgt dafür, dass die Reha- und Mutter-Kind-Kur-Patienten den Anschluss an ihre Heimatschnule halten können
- unterstützt beim Wiedereinstieg nach langen Fehlzeiten, holt versäumten Stoff nach
- arbeitet in kleinen Klassenstärken bis maximal 10 Kindern
- ausgebildete Lehrer aller Schnularten unterrichten
- stärkt Motivation und Selbstvertrauen
- hat die körperliche und psychische Belastungssituation umfassend im Blick
- berät rund um das Thema Schnule
- ist integrierter Bestandteil des Therapie-Konzeptes
- macht die Therapie unabhängig von den Schnulferienzeiten

Zum Schuljahr 2011 /2012 wird die Zahl der Vollzeitlehrerstellen um 3 Stellen erhöht auf 13 Vollzeitstellen, damit wird ein ausgedehnterer, vielseitigerer und noch individuellerer Unterricht möglich.

Feldberg, 15.09.2011

Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben bedeutet nicht automatisch, dass Ihr Kind dumm oder faul ist

Schwerpunktmaßnahme für Mütter mit Kindern, die an einer LRS leiden als auch für Kinder und Jugendliche unbegleitet

Lese-Rechtschreibschwierigkeiten gehören zu den häufigsten Entwicklungsstörungen mit oft chronischem Verlauf. Die Betroffenen haben trotz ausreichendem Unterricht und normaler Intelligenz große Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und/oder des Schreibens.

Die Angaben über die Häufigkeit von LRS schwanken ein wenig, aber es lässt sich festhalten, dass etwa 5-10% aller Kinder erhebliche Probleme beim Erwerb der Schriftsprache haben.

Jungen sind etwa zwei- bis dreimal so häufig betroffen wie Mädchen. Es sind Kinder aller sozialen Schichten betroffen. Auch im Erwachsenenalter haben etwa 4 bis 6% noch nicht das Lese-Rechtschreibniveau von Viertklässlern erreicht.



D.h. dass Lese-Rechtschreibschwierigkeiten sich nicht einfach "auswachsen", sondern über die gesamte Entwicklung hinweg sehr stabil sind.

Ein zentrales Problem von Kindern mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) besteht darin, dass die LRS oft sehr spät - häufig erst im dritten Schuljahr oder sogar noch später - als solche erkannt werden. Dieses hat zur Folge, dass auch die Förderung der Kinder entsprechend spät beginnt und vergleichsweise langwierig und aufwändig ist, weil der Leistungsabstand zu den Kindern, die keine Probleme beim Lesen- und Schreiben lernen haben, immer größer wird. Die Kinder brauchen dann eine gezielte Lerntherapie, wobei Therapieplätze knapp sind und es meist lange Wartezeiten gibt.

Aus diesem Grund hat sich das Caritas-Haus Feldberg entschlossen im Monat November die Kinder in den Mittelpunkt der Mutter-Kind-Kuren zu stellen und ein Spezialprogramm für Kinder mit Lese- und/oder Rechtschreibschwäche anzubieten. Mit Hilfe der Klinikeigenen Schule mit ausgebildeten Pädagogen ist ein entsprechendes Lernprogramm zusammengestellt worden, das speziell auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe abgestimmt ist.

Neben der Förderung im Unterricht bieten wir einen LRS-Förderunterricht mit dem Schwerpunkt Lesen sowie einen mit dem Schwerpunkt (Recht-)Schreiben am Nachmittag an. Weiterhin ist es uns ein Anliegen, die Eltern von Kinder mit einer Lese- und/oder Rechtschreib-Schwäche gezielt und fundiert zu beraten und zu unterstützen.

Sowohl Eltern wie auch Kinder werden mit der Freiburger Rechtschreib-Schule (FRESCH-Methode) bekannt gemacht. Diese Methode zum Aufbau einer Lese- und Rechtschreibkompetenz eignet sich sehr gut, sodass Schüler in einem kurzen Zeitraum Strategien erwerben, mit denen sie ihre eigenen Schreibproduktionen überprüfen, sowie zunehmend sicherer eine Kompetenz im Lesen und Rechtschreiben aufbauen und sichern können.

Darüber hinaus nehmen wir auf Wunsch auch Kontakt zur Heimatschule auf und verfassen einen entsprechenden Abschlußbericht.

Die Maßnahmen finden für Mütter mit Kindern statt ab 08./15./22./29. November 2011 statt und für Kinder und Jugendliche unbegleitet ab 8. November 2011.

Rehabilitation von Kinder und Jugendlichen mittels erlebnispädagogischen Elementen

Verhaltensauffällige und adipöse Kinder und Jugendliche werden von ihrer Umwelt hauptsächlich als Störung, von der Politik als Kostenfaktor und vom Arbeitsmarkt als unbrauchbare Restgruppe wahrgenommen.

Trotzdem steckt in diesen Kindern und Jugendlichen ein hohes Entwicklungspotential, wenn sie entsprechende Chancen und Förderungen erhalten.

Der Einsatz freizeit- und erlebnispädagogischer Settings dient sowohl zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Aufbau von Sozialkompetenz, als auch zum Abbau des Bewegungsdrangs und sorgt natürlich für jede Menge Spiel, Spaß und positives Selbsterleben.



Die erlebnistherapeutischen Elemente wirken auf allen Ebenen, körperlich, persönlichkeitspsychologisch und sozialpsychologisch.

In unserem „Caritas-Haus Feldberg-Camp“ bieten wir im November eine Rehabilitationsmaßnahme für Kinder und Jugendliche an, die sich hauptsächlich auf erlebnispädagogische Elemente stützt, wie Seilbrückenbau, Geo-Caching, Feuer machen, Kochen am Lagerfeuer, Sport und Kooperationsspiele u.v.m..

Wir setzen in unserer Arbeit bei den Fähigkeiten, Fertigkeiten, Begabungen und Neigungen des jeweiligen Jugendlichen an, um darauf aufbauend eine Weiterentwicklung zu fördern und die vorhandenen Defizite auszugleichen.

Da Kinder und Jugendliche häufig schwer zu motivieren sind an rein therapeutischen Angeboten und Maßnahmen aktiv teilzunehmen, gewinnen erlebnispädagogische Elemente zunehmend an Attraktivität.

So kann der Bau einer Seilbrücke in einer Gruppe die Eigeninitiative fördern und bietet eine gute Grundlage, die eigene Teamfähigkeit zu reflektieren und zu trainieren. Das Sichern eines Kollegen beim Klettern erfordert die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln. Es entstehen Gruppenprozesse, die Raum für intensive soziale Erfahrungen schaffen.

Die in Abenteuersituationen neu entwickelten Bewältigungsstrategien lassen das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten wachsen und unterstützen Jugendliche, sich selbstbewusst den gesellschaftlichen und privaten Anforderungen zu stellen. Hinzu kommt das manchmal erstmalig wieder bewusste Naturerleben.

Die erste Maßnahme findet ab dem 8. November 2011 statt.

Ein ausgefeiltes Freizeitprogramm trägt zur Gesundheit bei

Der Abstand zum Alltagsleben lässt unsere Gäste freier und tiefer durchatmen. Das ausgewogene Freizeitangebot trägt zum Gesundheitsprozess bei. Auf dem Klinikgelände sind Spiel- und Sportanlagen für alle Altersstufen vorhanden.

Unsere Klinikschule bietet im Wechsel und nach Bedarf eine Sport-AG, eine Zirkus-AG, eine Kunst-AG und eine Musik-AG an. Kletterwand, Tischtennisplatte und Tischfußballspiel sind im Haus vorhanden. Die Außenanlage bietet weitere Spiel- und Sportplätze. In der Regel findet einmal wöchentlich ein Discoabend statt.

Um unser Angebot abzurunden haben wir einen neuen Fitnessraum eingerichtet, in dem jeder frei trainieren kann nach vorheriger Anleitung. Hier findet man:

1 Laufband, 1 Cross-Trainer, 1 Stepper, 2 Fahrradergometer, 1 Latzug, 1 Butterfly, 1 Kombi Beinbeuger/Beinstrecker, 1 Wandablage für die Pezzibälle und 5 Matten

Bei Fragen ist unser Team unter 07676 930-337 gerne für Sie erreichbar. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen vom Feldberg

Udo Wankelmuth
Geschäftsführer
ITZ Caritas-Haus Feldberg gGmbH